

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Bibliografia missionaria. Anno XVIII: 1954. Compilata dai bibliotecari P. G. Rommerskirchen OMI, P. G. Dindinger OMI, P. N. Kowalsky OMI. Pontificia Biblioteca Missionaria di Prop. Fide) — Unione Missionaria del Clero in Italia. Roma 1955, pp. 130.

Die Genauigkeit, mit der das katholische Schrifttum über die Mission und alle einschlägigen Fragen verzeichnet wird, bleibt ein so hervorragendes Kennzeichen dieser bewährten Bibliographie, daß man versucht sein könnte, sie minuziös zu nennen. Auf die geringen Lücken hinweisen zu wollen, hieße, sich selbst kleinlicher Kritiksucht zeihen. Die *Bibliografia missionaria* bleibt wie die *Bibliotheca Missionum* ein unentbehrliches Hilfsmittel für jedes missionswissenschaftliche Arbeiten und Forschen.

Münster (Westf.)

Dr. P. J. Glazik MSC

Bibliotheca Missionum. Begonnen von P. Robert Streit OMI, fortgeführt von P. Johannes Dindinger OMI. 20. Band: Afrikanische Missionsliteratur 1910—1940. 2. Teil n. 9844—10 818; 17* + 874 Seiten. Verlag Herder, Freiburg i. B. 1954. DM 50,—.

Die gewaltige Materialfülle der nunmehr so gegenwartsnahen Bände unserer *Bibliotheca Missionum* hat den fleißigen und klugen Bearbeiter P. Dindinger dazu veranlaßt, nunmehr nach Gruppen von Missionaren einzuteilen. Immer noch versucht er, die Lebensskizze der Autoren zu geben; aber es läßt sich nicht mehr gänzlich durchführen. In diesen 30 Jahren scheint sich nun die ganze Missionsliteratur in Zeitschriften zu zersplittern. Eigentliche Bücher sind ganz selten. Dem Zweck der Werbung und schnellen Kenntnisgabe entsprechen eben die flüchtigen Hefte mehr. So spüren wir das Hasten der Zeit: selbst Missionsnachrichten müssen rasch und warm serviert werden. Liebevoll bedacht ist der Kreis um den „Wüstenheiligen“ P. Charles de Foucauld. Von den Schweizer Benediktinermisionaren ist nur das Büchlein über die schwarzen Schwestern (Watawa) erwähnt. Vielleicht hat es an der Zusage anderer Schriften gefehlt. Viel Linguistik und Geographie mischt sich ein. Als erste Missions-schwestern auf afrikanischem Boden sind jene von S. Paul de Chartres (p. 506) genannt, die demnach vor den Cluny-Schwestern auf afrikanischem Boden gewirkt haben. Eine unglaubliche Fülle von Material zum neuesten Missionsgeschehen hat uns P. Dindinger zusammengesucht und durch eine wahre Wunderwelt von Registern erschlossen. Wir wollen in Dankbarkeit diese Schätze benutzen.

P. Laurenz Kilger OSB

LEHMANN, ARNO: *Es begann in Tranquebar.* Die Geschichte der ersten evang. Mission in Indien. Berlin (1955). Evangelische Verlagsanstalt. 353 S.

Es handelt sich hier um die deutsche Ausgabe eines Werkes, das 1955 anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Transquebar-Mission in Madras erschien und auf Untersuchungen beruht, die dank der Beihilfe der deutschen demokratischen Regierung möglich waren. Das Buch stammt von Lehmann, der selbst in Indien

gewirkt hat und jetzt an der Universität Halle Professor für Missionswissenschaft ist. Es ist vorzüglich und geradezu spannend geschrieben, mit Bildern ausgestattet und quellenmäßig ausgezeichnet belegt. Auch bisher unerschlossene Quellen sind benützt und ausgewertet. Bücher dieser Art liest man gerne. Hier haben wir einen wesentlichen Beitrag zur indischen Missionsgeschichte, speziell zur Geschichte der „ersten evangelischen Kirche Asiens“. Auch für die Missions-theorie und Missionsmethode ist das Buch interessant. Ich erinnere nur daran, daß man schon in den Anfängen von Tranquebar von der Mission als einer *plantatio ecclesiae* sprach (61, 72) und schon damals mit dem Problem „Theologie und indische Philosophie“ rang.

Münster (Westf.)

Thomas Ohm

OHM, THOMAS: *Wichtige Daten der Missionsgeschichte*. (Veröffentlichungen des Instituts für Missionswissenschaft, 4.) Münster, Aschendorff, 1956. Seiten 200. DM 12,50.

Mit diesem Werk ist dem Religionsunterricht an den Höheren Schulen eine ungemein wertvolle Gabe beschert worden. Der Mission als „dem größten Unternehmen der Kirche“ kommt heute mehr denn je entscheidungsvolle Bedeutung zu, und die Religionslehrerschaft ist willens, ihr zu entsprechen. Zweifellos aber sah sie sich bislang außerstande, diese Aufgabe in zureichendem Maße zu erfüllen. Einerseits mußte der Versuch scheitern, sie wie ein bloßes Einzelgebiet neben den vielen anderen in der immer mehr anschwellenden Stofffülle unterzubringen oder ihr da einen größeren Raum zu geben; denn bei solchem Vorgehen verkennt man die grundlegende Sendung des apostolisch-missionarischen Einsatzes, die letztlich den ganzen Unterricht durchwirken will. Diesem Mangel kann nur ein grundsätzlicher Wandel des Gesamtaufbaus abhelfen. Andererseits fehlte bislang eine ebenso umfassende, wie gründliche Übersicht der gesamten bisherigen geschichtlichen missionarischen Leistung. Ihrer kann vor allem der Religionslehrer nicht entraten: Persönlich nicht, weil er erst eigentlich mit ihr sein kirchengeschichtliches Wissen im allgemeinen und sein missionsgeschichtliches im besonderen in ein klar umrissenes und scharf ausgeprägtes Bild bekommt; für seine Schüler nicht, weil er ohne solchen ihm selbst geleisteten Dienst gar nicht in der Lage sein kann, faßlich und einprägsam zu unterrichten.

Dieses Werk, das in der Hauptsache durch Ohm gestaltet wurde und an dem verschiedene Gelehrte mitarbeiteten, birgt eine gewaltige Arbeitsleistung in sich. Die prägnanten Daten, die bis zur Gegenwart reichen, sind so gefaßt und gegliedert und unter wegweisende Übersichten gestellt, daß sie tatsächlich die gesamte Missionsgeschichte in einem lebendigen Zusammenhang aufweisen. Erfreulicherweise ist auch die nichtkatholische Missionsgeschichte mitherangezogen und eingebaut und alles auf den Hintergrund der Religions- und Weltgeschichte gestellt. Ein umfangreiches Register erleichtert die praktische Auswertung.

In unserer Zeit der sich immer weiter differenzierenden Theologie wird es immer schwerer, die zentrifugalen Fliehkräfte zu bändigen. Unter diesem Gesichtspunkt ordnen wir dieses Werk unter die verheißungsvollen Leistungen ein, die uns um dessentwillen beglücken, weil sie auch heute noch die Spannkraft aufbringen, die auseinanderfallende Vielfalt unter das eine Ganze zu meistern.

Duderstadt

Richard Kleine, Studienrat